

Comic

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **2 (1989)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE ERSTEN 38 PROZENT

L'Eplattenier versuchte Edouard den ungeliebten Deutschlandaufenthalt mit einem bezahlten Auftrag der Ecole d'Art:

Sie müssen einen Bericht über alles abliefern, was beim Unterricht und der Organisation des Kunstgewerbes, der Gestaltung, Fabrikation und dem Verkauf künstlerischer Produkte interessiert.¹⁾

Offizielles Empfehlungsschreiben

Ein offizielles Schreiben verschaffte ihm überall Zutritt. So besuchte er im Juni 1910 mit dem Deutschen Werkbund die Berliner Fabriken der AEG, die 1907 Peter Behrens zum künstlerischen Beirat ernannt hatte. Seine neueste Schöpfung war die Turbinenhalle.

Eine Kathedrale der Arbeit!²⁾

Die AEG... hat der Welt ihr Anrecht auf Kunst in der Produktion zurückgegeben.³⁾

Der Anteil der Kunst hat sich dabei verringert.⁴⁾ Wenn Paris der Brennpunkt der Kunst ist, bleibt Deutschland die grosse Produktionsstätte.⁴⁾



Elektr. AEG-Uhr von P. Behrens

AEG-Flammenbogenlampe von P. Behrens

Elektr. AEG-Teekessel von Peter Behrens

Am 1.11.1910 begann Edouard in einer Vorstadt Berlins bei Behrens zu arbeiten. Er charakterisierte ihn wie folgt:

Ein Koloss, riesige Statur! Schrecklicher Autokrat, Terrorregime. Anfälle von Brutalität. Kurz: ein Typ! Den ich übrigens bewundere.⁶⁾

Mies van der Rohe?

Die Kollegen fand er

oberflächlich, ohne eine künstlerische Faser, ohne eine Leidenschaft, ausser der sehr vulgären des Trinkens, des Tanzens... und mitunter des unanständigen Lebens.⁷⁾

Ich lebe sehr, allzusehr isoliert.⁸⁾

Ein Student der katholischen Theologie?⁹⁾

Bis in diese Tage habe ich eine Krise tiefer Trostlosigkeit durchgemacht.⁹⁾

Trost fand er einzig in «Les Entretiens de la villa du Rouet» von Cingria-Vaneyre¹⁰⁾, der die «germanische Domination» verdammt und den mediterranen Klassizismus glorifizierte.

Völlig einverstanden mit dem umfassenden und genialen Geist.¹¹⁾ Es löst für mich den germanischen Schraubstock.¹²⁾

Edouard glaubte auch der im Buch breitgetretenen unseligen Rassenlehre Gobineaus.¹³⁾

Indem er das Grundaxiom aufstellte, dass die weisse Rasse über eine reichere Begabung verfüge als die gelbe, rote oder schwarze, setzte er sich in den Kopf, inmitten des kolossalen Rassengemisches die Oasen zu suchen, wo diese privilegierte Rasse sich vor jeder Vermengung hatte schützen können. Er fand sie in Griechenland, Etrurien...¹⁴⁾

Nur 5 Monate hielt er es bei Behrens aus. Ende März 1911 verliess er ihn.

1) Jeanneret, Etude sur le Mouvement d'art décoratif en Allemagne, S. 5.
2) Ebda. S. 44. 3) Ebda. S. 75.
4) Ebda. S. 74. 5) K. E. Osthaus, zit. in T. Buddensieg, Industriedesign – Peter Behrens und die AEG, S. 27.
6) Brief an d. Eltern, 11.11.1910.
7) Brief an Ritter, Anfang Januar 1911.
8) Brief an L'Eplattenier, 8.11.1910.
9) Karte an Ritter, 14.12.1910. 10) Die untenstehenden Zitate stammen von den Seiten 360, 125 u. 9. 11) Ed. zit. in R.V. Turner, The Education of Le Corbusier, S. 213, FN 30. 12) Ebda. S. 85.
13) Gobineaus «Essai sur l'inégalité des races humaines», 1853, war das Standardwerk der Rassenfanatiker. Diese Theorie sieht laut Hannah Arendt (Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, S. 128) «in jedem ausserordentlichen Individuum einen der «wahren Nachkommen der Merowinger», einen «Sohn der Könige».
14) Brief an L'Eplattenier, 16.1.1911.

grösster Sohn

AUS LE CORBUSIERS LEBEN

DER ERSTE WISSENSCHAFTLICHE COMIC
DER KUNSTGESCHICHTS-
SCHREIBUNG

VON SAMBAL OELEK
ANGESTIFTET VON BENEDIKT LODERER

Ehe er zu den «Oasen» aufbrach, sammelte er auf einer Deutschlandreise noch in aller Eile das Material für den Kunstgewerbebericht.¹⁾ Erste Station war Hellerau, wo sein Bruder Albert bei Emile Jaques-Dalcroze Eurhythmie studierte.

Die neue Tendenz: ...Volumen, die – auf geometrischer Basis – unter dem Licht in Rhythmen spielen...²⁾

... da der Rhythmus die Grundlage der Künste wie des Lebens ist. ³⁾

Vor allem aber kam er her, weil hier eine vorbildliche Gartenstadt entstand – als Gegenentwurf zum Industrie- und Mietskasernenelend.



In wenigen Tagen reiste er über München, Stuttgart, Darmstadt, Frankfurt, Mainz nach Düsseldorf. Unauslöschliche Eindrücke hinterliess am 9. Mai 1911 ein Besuch beim Millionär und Mäzen Karl Ernst Osthaus in Hagen. Edouard wurde in der von Van de Velde erbauten Privatvilla empfangen.



Ein Pariser Freund hatte mir von der kleinen deutschen Stadt erzählt, die von der Menge ignoriert wird und in der anderswo verkantete Genies Zuflucht gefunden hatten. So habe ich denn meine kleine Pilgerfahrt hierher gemacht. ⁶⁾



1) Der Bericht erschien 1912 unter dem Titel Etude sur le mouvement d'art décoratif en Allemagne in einer Auflage von 500 Ex.

2) Brief an L'Eplattenier, 16. Jan. 1911.

3) Albert Jeanneret in Esprit Nouveau Nr.2, Nov.1920.

4) Ch.-Ed. Jeanneret, Etude..., S. 48.

5) Le Corbusier, Le Voyage d'Orient, S.26.

6) Brief an Osthaus, 10. Mai 1911.

7) Der «Gärtner», den Le Corbusier im «Modulor I» auf S.26 erwähnte, war laut P. Stressig (in «K.E. Osthaus» S.453) Lauweriks selber, der damals die Gärtnerwohnung der Osthaus-Villa bewohnte.

8) Le Corbusier, Der Modulor I, S.26.

9) Als Edouard in Hagen war, stand von der ganzen Häuserzeile «am Störnband» erst das Haus Thorn Prikker.

10) J.L.M. Lauweriks lebte von 1864 bis 1932.

Unweit der Osthaus-Villa stiess Edouard auf ein merkwürdiges Bauwerk, das rund 35 Jahre später zu einer Inspirationsquelle für Le Corbusiers Masssystem «Modulor» werden sollte. Ein «Gärtner»⁷⁾ erklärte ihm:

Wissen Sie, das ist kompliziert, alle möglichen Tricks sind darin. Kurven, Winkel, Berechnungen: Es ist eine sehr gelehrte Angelegenheit. ⁸⁾

